

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 53 (1944)

Rubrik: Direktion und Verwaltung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIREKTION UND VERWALTUNG

Personal. Neben den laufenden Geschäften, unter denen die Vorarbeiten für die Museumserweiterung einen breiten Raum einnahmen, wurde der Direktor, besonders nach der Katastrophe von Schaffhausen, wiederum durch die Arbeit als Eidgenössischer Kommissär für den Kunstschatz stark in Anspruch genommen. Herr Dr. E. A. Geßler kehrte nach erfolgreicher, fast einjähriger Kur im April völlig wiederhergestellt zu seiner Arbeit zurück. Herr Dr. Hugo Schneider, der seine Stellvertretung besorgt hatte, konnte dank dem Entgegenkommen des Eidgen. Departements des Innern auch in der zweiten Jahreshälfte als wissenschaftlicher Assistent weiter beibehalten werden.

Auf Jahresende traten vier Beamte in den Ruhestand, die alle seit langen Jahren am Museum tätig gewesen waren. Fräulein Marie Balzer trat schon 1900, also kurz nach Eröffnung unseres Instituts, ihr Amt als Sekretärin an und hat seither unermüdlich und in vorbildlicher Hingabe an ihre Arbeit dem Landesmuseum unschätzbare Dienste geleistet. Ihre Erfahrung, ihre Sachkenntnis und ihre liebenswürdige Wesensart werden nicht vergessen werden. Auch Fräulein Lucie Egger, die seit 1914 die Bibliothek besorgte, darf auf eine vollgültige Leistung zurückblicken. Herr Fernand Blanc, seit 1910 am Museum tätig, hatte die Konservierung von Altertümern, besonders der ur- und frühgeschichtlichen Zeit, zu eigentlicher Meisterschaft entwickelt; der gute Klang seines Namens trug zum Ruf des Landesmuseums wesentlich bei. Herr August Spieß endlich hat seit 1910 als Aufseher treu gedient, bildet doch gerade diese stete sorgfältige Beaufsichtigung des Museumsgutes einen wichtigen Teil unserer Arbeit. Allen diesen Beamten sind wir zu großem, bleibendem Dank verpflichtet.

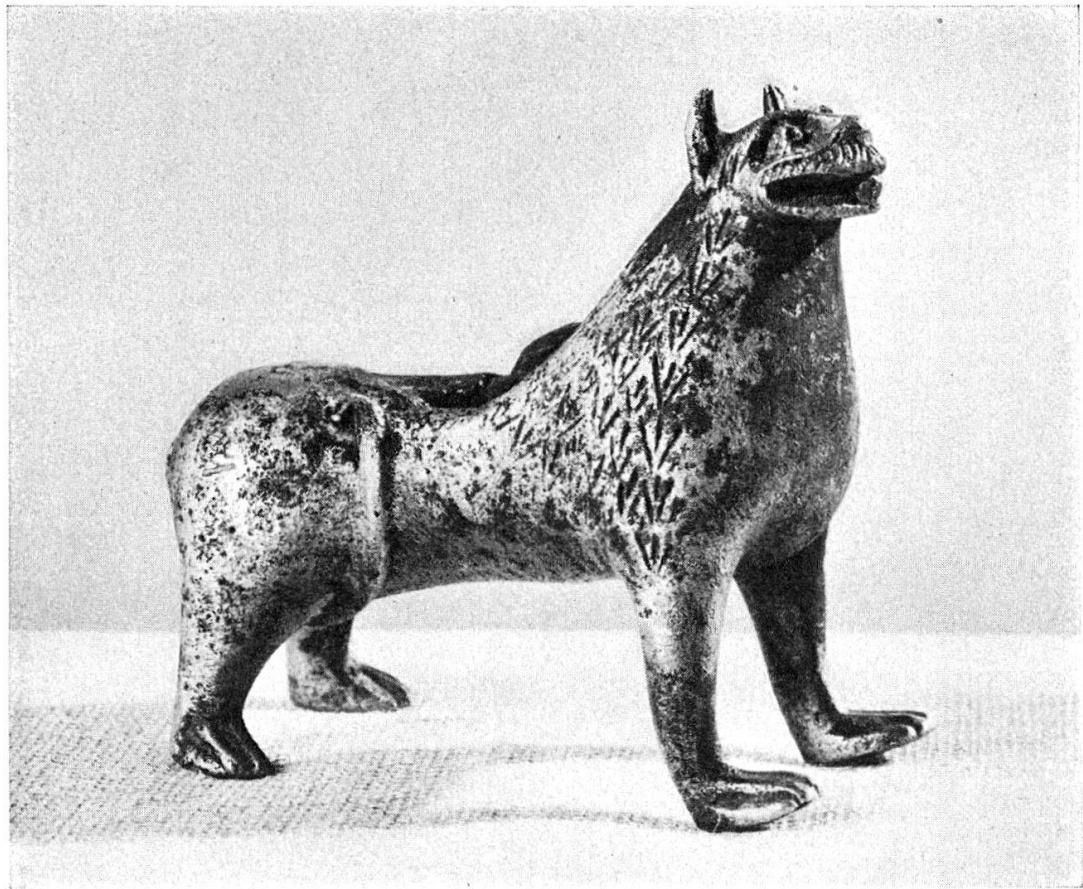


Abb. 3

Löwe aus Bronze, Leuchterfuß, aus d. Kt. Zürich, 12. Jahrh., Ende. (S. 24)

Durch Vereinbarung mit dem Personalamt erhielt Fräulein Johanna Meyer, seit 1932 Bureaugehilfin, eine entsprechende Stelle in der Bundesverwaltung in Bern und wurde am Landesmuseum durch Fräulein Hermine Konrad ersetzt.

Das Eidgenössische Departement des Innern stellte Mittel zur Verfügung, um während einiger Monate Herrn Bildhauer Ernst Huber zu beschäftigen. Er unternahm mit gutem Erfolg die plastische Rekonstruktion einiger römischer Bildwerke, über die nach Abschluß zu berichten sein wird, und besorgte die Umzeichnung zahlreicher Goldschmiedemarken. Herr Armand Niquille aus Freiburg absolvierte ein kurzes Volontariat in der prähistorischen Abteilung.

Durch den Dienst in der Hausfeuerwehr, der während der erhöhten Fliegergefahr auch auf Alarmbereitschaft ausgedehnt werden mußte, ward unser Personal nicht unwesentlich belastet. Besonders sei erwähnt, daß auch die militärdienstpflichtigen Beamten sich freiwillig zur Ausbildung im Luftschatzdienst meldeten.

Sammlungsräume. In der prähistorischen Abteilung wurde eine Vitrine zur Aufnahme des neuen Modells der Sissacherfluh aufgestellt. Außerdem wurden die Räume 72 und 73 der römischen Abteilung modernisiert, um eine bessere Aufstellung zu gestatten. Die zahlreichen Wegweiser zu den Luftschatzräumen für das Publikum bilden keine Zierde der Ausstellungssäle, waren aber durch die Verhältnisse geboten. Die ständig gegenwärtige Gefahr aus der Luft verbot es im übrigen, weiteres Sammlungsgut zur Ausstellung zu bringen.

Erklärung der Sammlungen. Auch in diesem Jahre konnten die Führungen für ein weiteres Publikum noch nicht wieder aufgenommen werden, da wegen Militärdienst der erforderliche Stab nicht zur Verfügung stand. Doch wurden für schweizerisches Militär, für Vereine und Schulen und auch für internierte Offiziere und Soldaten der kriegsführenden Länder zahlreiche Führungen veranstaltet.

Als besonders erfreuliche Neuerung sei eine Spezialführung erwähnt, die der Direktor auf ihren Wunsch für die Geschichts-

studenten der Universität Zürich abhielt über die Fragen „Was bietet das Landesmuseum dem Historiker und was der Historiker dem Landesmuseum?“ Solche, mit Diskussionen verbundene Veranstaltungen bringen uns den erstrebten Kontakt mit der akademischen Jugend.

Wissenschaftlicher Benützungsdienst. In erster Linie ist der Ausbau des Münzkabinetts zu nennen. In überaus entgegenkommender Weise deponierte die Zentralbibliothek Zürich, deren Münzsammlung schon seit Jahren als Leihgabe eine höchst wichtige Ergänzung der eigenen Bestände darstellt, nun auch den wichtigsten Teil der numismatischen Fachliteratur und die Zeitschriftenreihen im Landesmuseum. Durch diese Vereinigung des ganzen Studienmaterials an einem Ort ist das Münzkabinett zu einer Arbeitsstätte ersten Ranges geworden, die nicht nur im Inland obenan steht, sondern auch über unsere Grenzen hinaus zum wissenschaftlichen Ruf des Museums beitragen wird, wenn wieder internationale Beziehungen möglich werden.

Im weiteren ist die Beanspruchung des Museums durch Anfragen, Auskünfte und Beratungen weiter im Steigen begriffen. Wir freuen uns dieses wachsenden Interesses und begrüßen es insbesondere, wenn wir zum Ausbau der großen nationalen Publikation der „Kunstdenkmäler der Schweiz“ beitragen können.

Publikationen. Nach langer Unterbrechung, die zum Teil auf dringende kriegsbedingte Arbeit, zum andern auf Sparnotwendigkeiten zurückzuführen ist, erschien im Berichtsjahr ein zusammenfassender Jahresbericht für 1938 bis 1945. Neben dem Nachteil der Verspätung darf, namentlich was die Neuerwerbungen betrifft, der Vorteil der besseren Übersicht angeführt werden.

Der 6. Jahrgang der „Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte“ wurde im bisherigen Umfang und zum gleichen Preis herausgegeben.

Während der Dauer der Evakuierung erschien eine Neubearbeitung des vergriffenen Führers durch das Landesmuseum

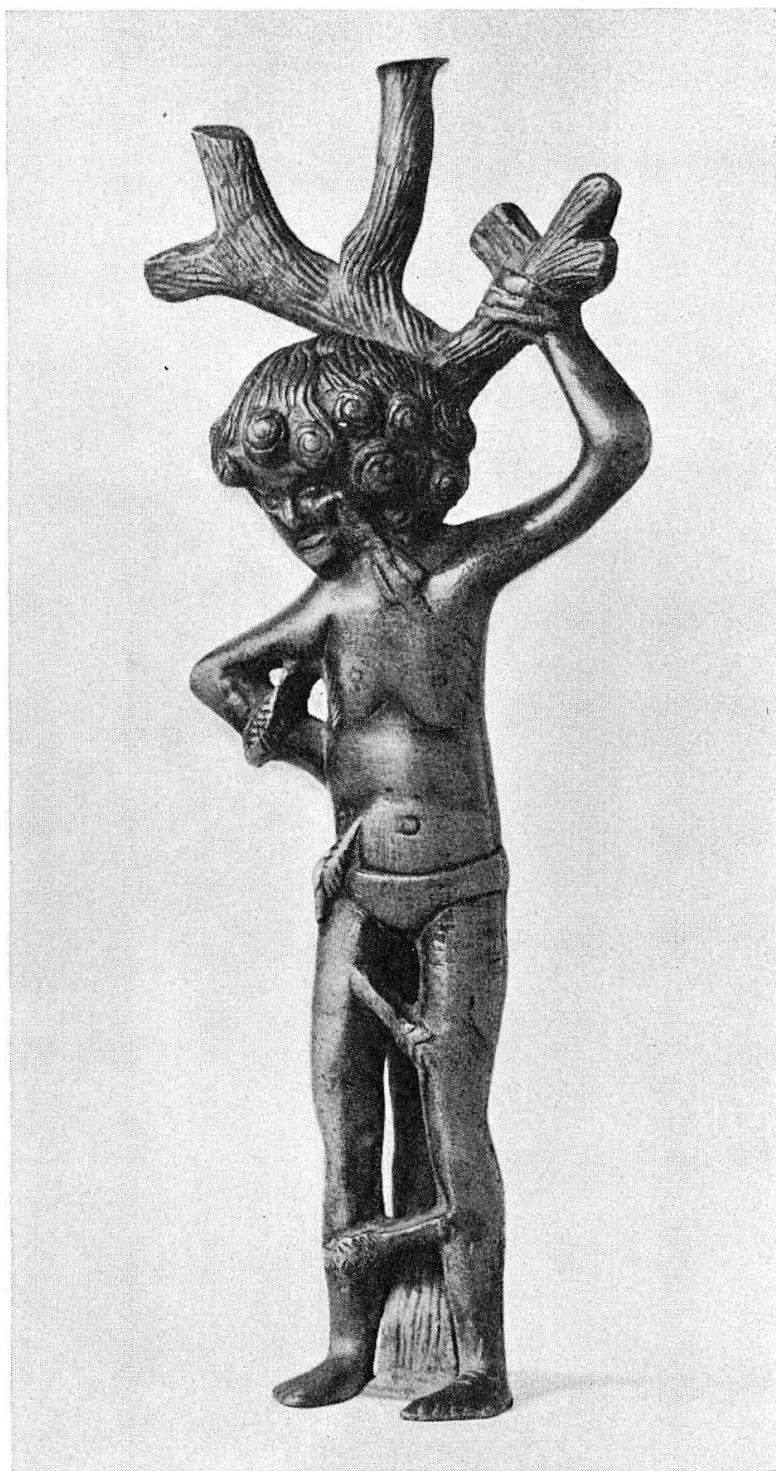


Abb. 4
Hl. Sebastian, Zinnplastik, aus Ernen, 15. Jahrh. (S. 24)

nicht angebracht. Dagegen wurde eine neue Auflage des „Wegweisers“ hergestellt.

Ausleihverkehr. Die Mehrzahl der im Berichtsjahr beschickten Ausstellungen waren Wanderausstellungen. Wir beteiligten uns an folgenden Veranstaltungen: Basel, Gewerbemuseum: „Bau- und Kunstdenkmäler der Schweiz, ihre Erfassung und Pflege“ (Wiederholung im Kunstmuseum Bern). — Bern, Schweizerische Landesbibliothek: „Amerikanische Kunsliteratur“ (Wiederholung in der Universitätsbibliothek Basel und der Bibliothèque publique et universitaire, Lausanne). — Zürich, Kunstgewerbemuseum: „Die Farbe in Natur, Kunst, Wissenschaft und Technik“ und „Die Lithographie in der Schweiz“ (Wiederholung im Gewerbemuseum, Basel).

Propaganda. Den wichtigsten Beitrag auf diesem Gebiete verdanken wir der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung. Im Rahmen einer Serie von kürzeren Filmen über die schönsten Kunstdenkmäler der Schweiz wurde der im letzten Jahresbericht (Seite 31) angezeigte Film über das Landesmuseum herausgebracht. Er gibt natürlich nur einen kleinen Ausschnitt aus dem Reichtum unserer Sammlungen, kann aber als Hinweis und Werbung sehr gut wirken und fand auch bei zahlreichen Aufführungen günstige Aufnahme. Der Zentrale gebührt für ihre glückliche Initiative verbindlichster Dank.

Konservierung. Das schöne Schmiedeisengitter mit seinem Portal, vom „Seehof“ in Meilen stammend, das außerhalb des Museums gegen die Sihl aufgestellt ist, wurde gründlich revised, von Rost gereinigt und mit Schutzfarbe gesichert. Auch die Lafetten der beiden größten Bronzegeschütze im Innenhof mußten wiederum restauriert und gegen Witterungsschäden geschützt werden. — Die in unseren verschiedenen Werkstätten laufend durchgeführten Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten werden hier nicht einzeln aufgezählt.

Administratives. Um nach den Katalogen der allgemeinen Abteilung nun auch die der prähistorischen Sammlung und des Münzkabinetts zu sichern, wurden sie ebenfalls photo-mikro-

graphisch reproduziert und die Negative an sicherem Orte verwahrt. Damit ist nun wiederum ein vollständiges Duplikat unseres Katalogs vorhanden, das vor dem früher verwendeten, seit 1939 zum Sachkatalog umgeordneten Kartothekduplikat den Vorzug der vollkommenen Identität mit dem Original aufweist. In Zukunft wird es einfach sein, durch Photographieren der neuen Eintragungen das Doppel à jour zu halten (vgl. Jahresbericht 1938/43, S. 26 u. 34).

Besuch. Die Fortdauer des Kriegszustandes und die Abwesenheit der schönsten Sammlungsbestände erklären die wiederum niedrige Besucherzahl. Mit 49915 Eintritten wurde nicht einmal die Ziffer des Vorjahres erreicht (53539), doch scheint wenigstens das Minimum von 1942 (46103) überwunden. An Schüler und andere Interessenten wurden 241 Freikarten ausgegeben.

* * *

Den vielen Freunden des Museums, Privaten, Instituten, Gesellschaften und Behörden möchten wir wiederum herzlichen Dank aussprechen für Verständnis und Förderung auf jedem Gebiet. Das Landesmuseum wird sich bestreben, durch seinen Dienst an der Öffentlichkeit sich solcher Mithilfe würdig zu erweisen.

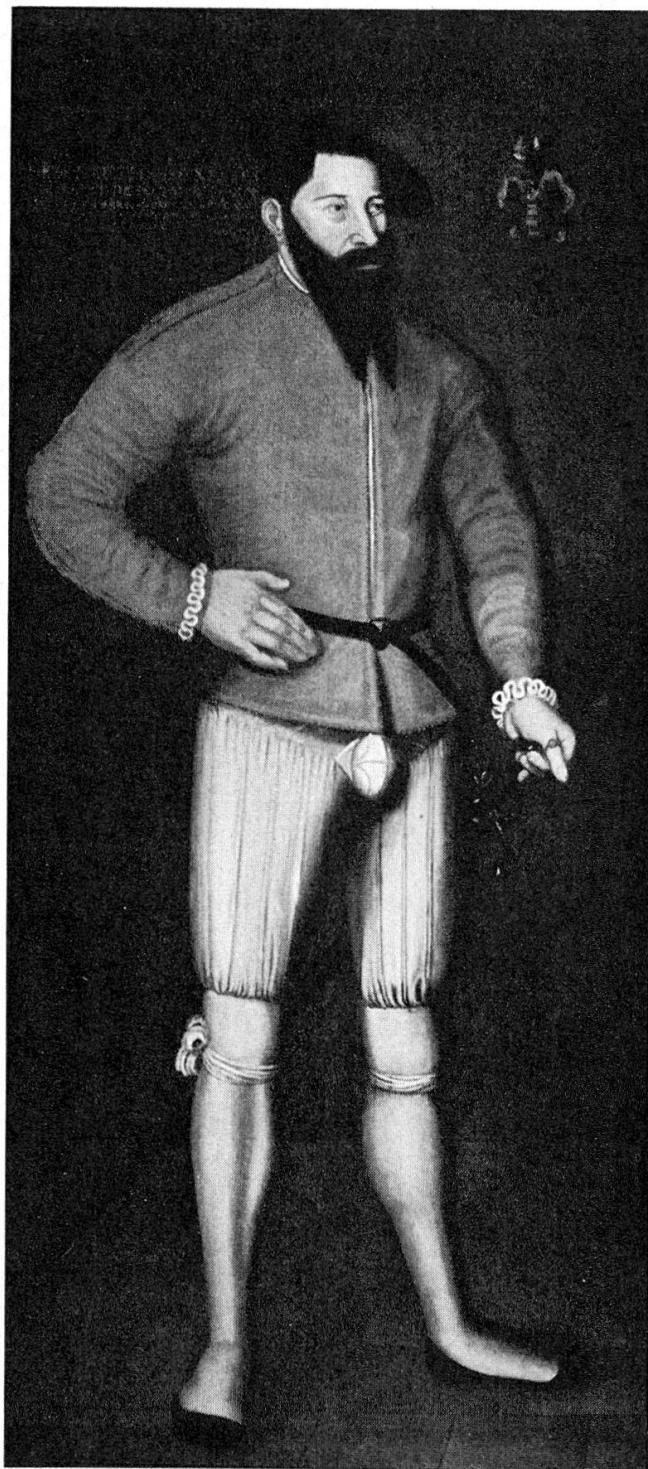


Abb. 5
Bildnis des Mathäus Knecht, Öl auf Holz, Berner Schule,
um 1540/50. (S. 20)

